

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 13.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Mittwoch,
den 16. Februar 1859.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

21. Calw. Kraftlos-Erklärung einer Urkunde.

Nachdem von Jakob Friedrich Faissler, Bauer von Deckenpfond, gegen Friedrich Schaubert, Kaufmann von Calw, ein Pfandschein für ein Kapital von 400 fl., pro 18. Juli verzinslich zu 4½ Procent, am 16. Juli 1840 ausgestellt worden, die Forderung am 19. Januar 1841 an die Pflugschaft der Sophie von Wischer von Calw mittelst Cession und die Schuld laut Vermögens-Übergabe vom 21./22. August 1842 auf die Tochter des Schuldners, Friederike Faissler von Deckenpfond, übergegangen ist, am 10. März 1856 für die Forderung neue Unterpfänder bestellt worden sind und eine Urkunde hierüber ausgefertigt worden, letztere aber verloren gegangen ist, wird der unbekannte Inhaber der Urkunde über die Surrogierung der Unterpfänder aufgefordert, seine Ansprüche an dieselbe binnen sechzig Tagen bei dem K. Oberamtsgericht dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Den 11. Februar 1859.

K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Forstamt Wildberg.

Rinden-Verkauf.

Das Erzeugniß an Eichen- und Fichtenrinde in den Staatswaldungen des diesseitigen Forstbezirks kommt Samstag, den 26. Februar, Morgens 10 Uhr,

auf der Forstamts-Canzlei zur Versteigerung, und zwar:

Eichenrinde:	
Revier Hildrizhausen	6 Klafter,
" Kaislach	40 "
" Stammheim	19 "
Fichtenrinde:	
Revier Hirsau	6 Klafter,
" Nagold	70 "
" Schönbronn	3 "
" Stammheim	34 Klafter.

" Wildberg, 14. Februar 1859.
K. Forstamt.
Riethammer.

Revier Stammheim.

Eiche-Verkauf.

Die Eiche unten am Sandweg im Kentheimerberg, welche am 9. d. M. versteigert, der Verkauf aber nicht genehmigt wurde, kommt Freitag, den 18. d. M., Morgens 9 Uhr, an Ort und Stelle zum Wieder-Verkauf.

Die Eiche ist 24' lang und 19" dick in der Mitte.

K. Revierförsterei.
Wild.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Neuhausen versteigert aus ihrem Gemeindevald bis Dienstag, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr

anfangend, auf dem Rathhaus dahier: 551 meistens tannene Säglöße, in 177 Loosen;

166 Baustämme in 20 Loosen; wobei bemerkt wird, daß das Holz stark und von schöner Qualität ist. Neuhausen, 9. Februar 1859.

Bürgermeister Denig.
21. vdt. Rathschreiber Mayer.

Revier Stammheim. Holz-Verkauf.

Bei dem am Freitag, den 18. Februar, Morgens 9 Uhr, stattfindenden Holz-Verkauf kommen noch weiter zum Verkauf: circa 15 Klafter tannenes und buchenes Brennholz und circa 1500 Stück tannene und buchenne Wellen. Dieses Holz ist zunächst beim Kentheimer Steeg aufgebengt. Stammheim, 15. Febr. 1859.
K. Revierförsterei.
Wild.

21. Althengstett. Stangen- u. -Verkauf.

Montag, den 21. d. M., verkauft die Gemeinde von Morgens 9 Uhr an: 300 schöne Hopfenstangen, 1000 geringere Hopfenstangen, 100 Gerüststangen, 160 größere Stangen, 30-40' lang, 4-6" stark, 350 Baumstüben, 700 Bohnenstrecken und 1300 Floswieden. Den 14. Febr. 1859.

Schultheiß
L u ß.

Wildbad,

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.

Für den Gemeindebezirk Wildbad werden derzeit neue Güter- und Servitutbücher angelegt und es geht deshalb an die Inhaber von Rechten, welche auf Gebäuden und

Feldgütern dieser Markung ruhen, die Aufforderung, solche binnen 30 Tagen bei dem Unterzeichneten anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die Berechtigten sich selbst es zuzuschreiben haben, wenn ihre Ansprüche in die genannten öffentlichen Bücher nur insoweit aufgenommen werden, als sie aus den Akten der Gemeinde-Registatur hervorgehen.

Den 14. Februar 1859.
Güterbuchs-Commissär
Germann.

Außeramtliche Gegenstände.

**Trohsinn.
Einladung.**

Montag, den 21. Febr., Ball im Thudium'schen Saale, wozu sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Nichtmitglieder können von Vereinsmitgliedern gegen ein Entrée von 30 fr. eingeführt werden. Anfang Abends 6 Uhr.

Der Ausschuss.

Hof = Verkauf.

Meinen im Oberamte Balingen liegenden Hof, ungefähr 50 Morgen groß, mit ganz guten und passenden Gebäulichkeiten, nebst lebendem und todtm Inventar, sowie auch mit einem sehr werthvollen Waide-, Holz- und Allmandrecht will ich verkaufen und wollen sich die Liebhaber in Balde, wo möglich persönlich, an mich wenden.

Ackerbauschule-Bühlhof,
im Februar 1859.

21. Verwalter Ammann.

**Die Musterkarte der Herren
Ostertag und Comp.
in Stuttgart**

ist seit einiger Zeit bei mir aufgelegt und empfehle ich dieselbe zur gefälligen Benützung.

Wilhelm Schlatterer.

Rauch = Tabak,

offen und in Paquet, das Pfund zu 8 und 10 fr., empfiehlt

Wilhelm Schlatterer.

Liebenzell.

Haus zu verkaufen.



Ich bin gesonnen, mein in den freundlichen Umgebungen der Thalsöhle, dem untern Bade gegenüber, an der Straße von Calw nach Pforzheim neben der K. Postexpedition gelegenes Wohnhaus mit Garten und Hintergebäude zu verkaufen. Ersteres enthält zu ebener Erde 2, in der Belletage 4, in den Mansarden 3 Zimmer, von denen 5 heizbar sind und die übrigen durch die vorhandenen Feuerwände und Vorkamine leicht heizbar gemacht werden könnten. Küche, Speiskammer, Holzlege, Keller und Kammer gewähren wünschenswerthen Raum und bequeme Einrichtungen. In dem anstossenden Garten sind Remise, Stallung für ein Pferd, Waschküche und Futterboden zweckmäßig in dem Hintergebäude vereinigt. Der Garten ist 1 1/2 Brl. groß, links Wurzgarten, rechts mit den edelsten Obstsorten bestocktes Baumgut. Auf Verlangen kann auch 2 1/2 Brl. und 14 Rthn. Badwiesen, nur 400 Schritte entfernt, mit abgegeben werden. Das Anwesen eignet sich für jeden Geschäftsmann, zumal an einem Kurort, dem durch die Nagoldbahn eine neue Zukunft in Aussicht steht. Wer mir bis zum 6. März das beste Angebot macht, erhält das Haus und die dazu gehörigen Grundstücke. Herr Stottele sen. in Liebenzell wird Auskunft geben.

Dr. Hartmann, D.-A.-Arzt
in Neuenbürg.

Commissions-Verkauf.

In Commission habe ich zu verkaufen:

24 Ellen noch am Stück faconirten Mouffelin zu langen Vorhängen, einige Korbwägel und noch viele andere Gegenstände.

Ranf, Schneidermstr.

Webstuhl,

einen guten eichenen, hat zu verkaufen

Heinrich Stahl
in Dittelsheim.

Calw.

**Naberer Schäfer-Schuppen,
sowie stählerne gebogene
Wald-Sägen**

in schöner Auswahl empfiehlt

Fr. Müller
am Markt.

Mit einer Sendung stählerner
Zimmer- und Waldsägen
empfeht sich

2)2. Kohler, Zeugschmied.

Klavier.

Ein ganz gut erhaltenes Klavier und eine noch schöne eichene Wiege ist zu verkaufen; bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Klavier.

Ein Klavier ist um billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Hirsau.

Ungefähr 10—12 junge Bienen sind zu haben bei

Heinrich Zahn.

Verlorenes.

Es ist vom Freitag, den 4., auf Samstag, den 5. d. M., eine silberteschlagene Tabaks-Pfeife von Teinach nach Zavelstein verloren gegangen; auf dem Deckel ist ein B. durchgegraben, auf dem Kopf ist Lichtenstein, an dem Rohr eine Hirschkrone. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen ein gutes Trinkgeld abzugeben bei G. Binder, Schneidermstr.

Drehstuhl.

Ein Drehstuhl, noch für einen Holzdreher tauglich, hat aus Auftrag zu verkaufen

Ranf.

160 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen

Jak. Weiß, Alex. Sohn
in Althengstett.

Saath
Für d
zeit sind
haben: ad
Rhein-Ha
blättriger
Grassame

Ru

125
sind geg
4 1/2 Pro
2)2.

Gel

100 bis 4
Po
70 fl. P

In
Stadt g
regeres
weise de
ten Mär
Geltung
als acht
lebens,
Es
den Zuf
eine edle
geben, a
ersterer
als er
ist, und
dazu be

Dies
ding's ei
kannt, i
Männer
Unterhal
Wer
Beretn
schriften
Hauptsa
man sic



Weil die Stadt.

Saatsamen-Empfehlung.

Für die nächste Frühjahr-Saatzeit sind bei mir wieder billig zu haben: ächter Seeländer Leinsamen, Rhein-Hanffamen, ewiger und dreiblättriger Kleeamen, Esper- und Grassamen und Sommerweizen.

Schüs zum Löwen.

Hirsau.

Ruh.

Eine Kuh vom 6. Kalbe verkauft
Fris Delschläger.

125 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ Procent auszuleihen bei
2)2. Friedr. Essig.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

100 bis 400 fl. Pflschafts-Geld bei Postverwalter Horlacher.
70 fl. Pfleggeld bei Carl Beerli.

C a l w.

(Eingefendet.)

In dem Vereinswesen hiesiger Stadt gibt sich seit neuerer Zeit ein regeres Leben kund, das erfreulicherweise den schon lange vernachlässigten Männer-Gesang wieder zu der Geltung kommen läßt, welche er, als ächt deutsches Element des Volkslebens, in hohem Grade verdient.

Es gibt keine anderen Mittel, den Zusammenkünften der Vereine eine edlere Form der Geselligkeit zu geben, als Gesang und Musik, und ersterer ist um so mehr dazu geeignet, als er das Gemeingut der Meisten ist, und es keinen längeren Studiums dazu bedarf.

Diese Vorzüge haben auch neuerdings einige hiesige Gesellschaften erkannt, indem sie den vierstimmigen Männer-Gesang dem Kreise ihrer Unterhaltungen einverleibten.

Wenn nun bei einem jüngeren Verein neben dem Lesen guter Zeitschriften das Singen so ziemlich die Hauptsache geworden ist, so hat man sich schon hie und da gefragt,

warum dieser nicht in das Lager des ältern Gesang-Vereins übergehe, und da liegt eben die Vermuthung sehr nahe, daß die Wünsche und Ideen gegenseitig nicht mit einander im Einklange stehen. Einsender dieß will zugeben, daß sich die verschiedenen Ansichten einem gemeinsamen Zwecke unterordnen sollten, aber bei dieser Sache muß es der Konvenienz der Einzelnen überlassen bleiben, ob sie einem stagnirenden Prinzip hulldigen wollen oder nicht. Uebrigens ist diese Absonderung kein so bedeutender Fehler, als man etwa glauben könnte.

Die Hauptmission der Gesang-Vereine bleibt immer die Ausbreitung und Veredlung des Volks-Gesangs. Eine Verschmelzung der betreffenden Gesellschaften aber müßte nothwendigerweise das Aufhören der einen zur Folge haben, und wenn nun diese wahrscheinlich nur in einem kleinen Theile überginge, so wären die herangebildeten Kräfte für den schönen Zweck verloren. Auch kommt durch die Konkurrenz mehr Eifer in die Sache, wie man es bei Gelegenheit der Produktion zu Gunsten des Schillerhauses beobachten konnte. Die Einzeln-Gesänge wurden mit weit mehr Präzision ausgeführt als die gemeinschaftlichen Chöre; es war gleichsam ein Wettsingen. Jeder Verein hatte das Beste aufgetischt, was sein Repertoire ihm darbot. Der einzige Weg, der zum Ziele führen kann, ist der, daß etwa alle 6 Wochen eine allgemeine gesellschaftliche Unterhaltung der Sänger stattfinde, und daß außer den Einzeln-Chören die gemeinschaftlich vorzutragenden Lieder so präzis als nur immer möglich eingeübt werden, denn nur durch dieses künstlerische Streben wird dem Männergesang eine größere Anerkennung zu Theil, als es bisher hier der Fall war. Einsender ist von dem verführerischen Geiste der Sänger zum Voraus überzeugt, daß sein Vorschlag angenommen werde, denn die Grund-Idee des Männergesangs ist eine einigende und wenn alle aktiven Sänger Calw's mit der That beweisen, daß die Macht der Töne

sie zusammenhält, so wird der Vorwurf der Sonderbündelei schwinden.
Ein Freund des Gesangs.

Unterhaltendes.

Eine Nacht in einem Londoner Spielhause.

(Fortsetzung.)

Sie ergriff sodann wieder das Wort, und gab mir folgende Nachweisungen: Seit einigen Monaten hat Herr Charles Morton seine Großjährigkeit erreicht, und war seit dieser Zeit in eine Gesellschaft von Gaunern gerathen. Von der Leidenschaft des Spiels hingerissen, brachte er Tage und Nächte in sieberhaften Convulsionen zu. Er hielt sich für ein Opfer der augenblicklichen Ungunst der Schicksals; er hatte, wie er sagte, „eine Unglücksperiode,“ war aber in Wirklichkeit der Dupe einer scheußlichen Spitzbubelei. Er hatte nicht nur sein Erbtheil, sowie alles Geld, welches er von der unbesonnenen Schwäche seiner Mutter zu erlangen wußte, bereits verschwendet, sondern auch Schulden gemacht und Wechsel für eine enorme Summe ausgestellt. Die Haupttriebfeder dieses teuflischen Werks war ein gewisser Sandford, ein Mann von guten Manieren und einem ausgezeichneten Aeußern, der wahre Chef dieser Gaunerbande, mit deren Entdeckung man mich beauftragt hatte. Sonderbar! Herr Morton hatte einen unerschütterlichen Glauben an die Ehrenhaftigkeit dieses Mannes. Betrogen, beraubt, geplündert, suchte er nur die Rathschläge Sandfords und verließ sich nur auf ihn, um sich aus seiner traurigen Lage herauszuziehen. Nach diesen Erklärungen fügte Lady Gyerton bei, ihr Vermögen sei nicht sehr beträchtlich, und ihre Nachsicht gegen ihren Sohn, sowie die Verbindlichkeiten, die sie zu erfüllen habe, versetzten sie in eine der beunruhigendsten Lagen.

Ich hörte ihr mit dem gespanntesten Interesse zu, und mehr als einmal kam mir, während sie ei-

nige besondere Züge Sandfords schilderte, der Gedanke, es sei dieſer ſelbe Schurke, den ich unglücklichweiſe ſchon ſeit langem kannte, und der mir noch ſchwere Genugthuung ſchulde — ein Gedanke, der meinen Eifer nicht wenig ſtachelte. Ich ſchwieg indeß über den Verdacht, welchen ich hegte, bat Lady Everton aufs inſtändigſte, ihrem Sohn mit keinem Wort unſer Unternehmen anzudeuten, und verließ ſie, um den von mir raſch gefaßten Plan in Ausführung zu bringen. Um Lady Everton in ihrer Wohnung nicht wieder beſuchen zu müſſen — was leicht Verdacht hätte erregen können — traf ich mit ihr das Uebereinkommen, ſie von dem Erfolg meiner Bemühungen durch die Poſt in Kenntniß zu ſetzen.

„Wenn er es wäre!“ ſprach ich zu mir ſelbſt, als ich auf der Straſe hin- und herging, und dieſer Gedanke allein ſchon brachte mein Blut in Wallung. „Wenn

dieſer vorgebliche Sandford, wie ich mir einbilde, der verhaßte Cardon wäre, welch ein Sieg, welch ein Triumph!“

Man hatte mir geſagt, Sandford beſuche gewöhnlich das italieniſche Theater, und hatte mir ſeine Loge gezeigt. An demſelben Abend wurde ein Stück aufgeführt, deſſen Erfolg ihn locken mußte. Ich nahm ein Billet, und trat in dem Augenblicke ins Theater, wo das Ballet begann. Meine Blicke richteten ſich unwillkürlich nach den Logen zu beiden Seiten des offenen Raumes; allein die mir bezeichnete war zu meinem Verdrusse noch leer. Bald indeß ſah ich Cardon, meinen wahren Cardon eintreten. Sein Geſichtsausdruck war inſolenter als je. Er gab einem jungen Mann von ausgezeichneten Körperformen und blaſſem Geſicht den Arm; nach der Schilderung der Lady Everton von ihrem Sohne, konnte es kein Anderer ſein, als

Herr Morton. Augenblicklich war mein Entſchluß gefaßt. Ich ſammelte mich einige Minuten, um die Aufregung zu unterdrücken, welche ich beim Anblick deſſen empfand, der mir ſo viel Böſes gethan, und ließ mir dann die Thüre ſeiner Loge öffnen.

Cardon kehrte mir den Rücken. Ich gab ihm einen leichten Schlag auf die Schulter; er drehte ſich lebhaft nach mir herum, und ſchien bei meinem Anblick ſo erſtaunt, ſo erſchrocken, als hätte er plötzlich irgend ein fabelhaftes Ungeſthüm, einen Baſiliſken zum Beiſpiel vor ſich geſehen. Ich hatte eine freundschaftliche Miene angenommen, und reichte ihm die Hand, gleichſam als wollte ich unſere alten Verbindungen wieder anknüpfen.

(Fortſ. folgt.)

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 12. Februar 1859.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Keſt	Neue Zu- fuhr.	Ge- ſammt- Betrag.	Heuti- ger Verk.	Im Reſt gebl.	Höchſter Preis.		Mittel- Preis.		Niederſter Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchſchnittspr.				
						ſ.	fr.	ſ.	fr.	ſ.	fr.	ſ.	fr.	ſ.	fr.	ſ.	fr.	ſ.
Wazzen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	12	224	236	216	20	12	30	12	3	11	36	2602	12	—	3	—	—	—
Korn Gemach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerſte, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neue	2	18	20	20	—	9	15	8	57	8	48	178	54	—	18	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	2	120	122	121	1	6	27	5	13	5	—	630	39	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	30	30	30	—	6	—	5	43 1/2	5	36	171	48	—	14 1/2	—	—	—
Summe —:	16	392	408	387	21	—	—	—	—	—	—	3583	33	—	—	—	—	—

Qualität:

Kernen: Gewicht: Beſter 291 Pfund, mittlerer 289 Pfund, geringſter 286 Pfund.
 Brodtare: 4 Pfd. Kernbrod 10 fr., dto. ſchwarzes 8 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 8 1/2 Loth. —
 Fleiſchtare: 1 Pfd. Ochſenleiſch 11 fr., Rind- und Kuhleiſch 9 fr., Kalbleiſch 8 fr., Schweineleiſch
 unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr.

Stadtſchultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Deijſchläger.

